

Mehr Löschwasser für Ahlendorf

Am Floßgraben wurde eine alte Entnahmestelle reaktiviert. Der Förderverein maß parallel die Fließgeschwindigkeit.

19. Juni 2018 / 02:58 Uhr



Zunächst sollte der Floßgraben an der Brücke Nummer 2 mit Holzbrettern angestaut werden. Die Bohlen wurden aber immer wieder hochgedrückt. Die Wassertiefe reichte aber auch so aus, um Wasser per Pumpe entnehmen zu können. Foto: Susann Grunert

Ahlendorf. Dass aus dem Floßgraben in Ahlendorf vor Jahrzehnten schon einmal Löschwasser gepumpt wurde, daran kann sich Gerthold Poetzsch noch gut erinnern. „Ich war damals bei der Feuerwehr, wir haben die Platten an der Entnahmestelle gelegt.“

Über die Jahre geriet die Entnahmestelle neben der Brücke Nummer zwei aber in Vergessenheit und wucherte zu. „Als wir die Brücke vor einiger Zeit beräumt haben, fielen uns Metalleisten an den Seiten auf“, erzählt Helmut Wunderlich vom Förderverein Elsterfloßgraben.

Alteingesessene Ahlendorfer erzählten ihm dann, dass zwischen die Streben früher Holzbohlen gesetzt wurden, um den Floßgraben anzustauen und so Löschwasser zu entnehmen. „Angesichts der Löschwasserproblematik, die in

Ahlendorf herrscht, haben wir uns überlegt, ob die alte Entnahmestelle nicht wieder reaktiviert werden könnte“, sagt Wunderlich.

Auf Betreiben des Vereins fand daher am Sonnabend eine gemeinsame Übung der Feuerwehren Crossen und Wetterzeube statt.

Zahlreiche Ahlendorfer waren als Zuschauer dabei. „Ich habe im Floßgraben das Schwimmen gelernt“, erinnerte sich Erika Poetzsch. Damals sei er aber noch deutlich sauberer gewesen.

Zunächst wurden Holzbohlen, die von Ahlendorfer Bürgern gestiftet worden waren, wie früher in die Metalleisten gesteckt, um das Wasser anzustauen. Die Bohlen wurden aber wieder hochgedrückt.

Doch auch ohne Anzustauen, konnte genügend Wasser gepumpt werden: „Das ging wunderbar“, sagte der stellvertretende Wehrleiter von Crossen, Silvio Mahl. In Abstimmung mit der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie könne zudem das Schott am Floßhaus geöffnet werden.

Zu klären sei allerdings noch die Zugängigkeit zur Entnahmestelle. Die Zufahrt ist nur über eine Wiese möglich, die seit kurzem verpachtet ist. „Wir könnten zwar im Ernstfall trotzdem die Stelle anfahren, es käme aber zu Zeitverlust.“

Die Mitglieder des Floßgrabenvereins nutzten die Übung am Sonnabend auch gleich dazu, die Fließgeschwindigkeit des Floßgrabens zu ermitteln. „Dazu gibt es keine wirklichen Daten“, sagte Helmut Wunderlich. Dafür warfen sie an der Brücke Nummer eins zwölf Holzscheite ins Wasser, begleiteten sie zu Fuß und stießen das Holz ab und zu mit dem Flößerhaken an, damit nichts hängen blieb. Nach gut einer halben Stunde hatte das Holz die 500 Meter absolviert und kam an Brücke Nummer zwei wieder an. Damit liegt die Fließgeschwindigkeit bei 0,5 Kilometern pro Stunde.

„Als wir vor vier Jahren hier angefangen haben, lag die Fließgeschwindigkeit vielleicht bei 0,1 Kilometer pro Stunde“, so Wunderlich. Die Arbeit des Vereins, der den Floßgraben beräumt hat, mache sich also mittlerweile bemerkbar. Und je schneller das Wasser fließt, desto besser geht es dem Floßgraben: „Er verschlammt nicht und reinigt sich selbst.“